

pfarreiblatt

4/2025 16. bis 28. Februar Luzerner Seepfarreien Greppen – Weggis – Vitznau



Herzliche Einladung zu den Fasnachts-Familiengottesdiensten

**Wir wünschen allen eine
rüdig schöne Fasnacht**

Seite 6 und 7

Greppen: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 390 32 15, Öffnungszeit: Mo, 14.00–16.00

Sonntag, 16. Februar

10.30 Pfarrkirche

Kollekte: Gymnasium St. Klemens

6. Sonntag im Jahreskreis

Gottesdienst mit John Okoro

Sonntag, 23. Februar

10.30 Pfarrkirche

Kollekte für Jubilare – Chance Kirchengesang; neue Medien für Kirchengesang mit Buch, Web und App

7. Sonntag im Jahreskreis

Gottesdienst mit Rita Inderbitzin

Vitznau: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 397 10 82, Öffnungszeit: Do, 14.00–16.00

Sonntag, 16. Februar

09.00 Pfarrkirche

09.00 Pfarrkirche

Kollekte: Gymnasium St. Klemens

6. Sonntag im Jahreskreis

Chinderfiir

Gottesdienst mit John Okoro

Altardienst: Guilherme und Rafael

Dienstag, 18. Februar

09.00 Pfarrkirche

Gottesdienst

Sonntag, 23. Februar

09.00 Pfarrkirche

Kollekte für Jubilare – Chance Kirchengesang; neue Medien für Kirchengesang mit Buch, Web und App

7. Sonntag im Jahreskreis

Gottesdienst mit Rita Inderbitzin

Altardienst: Julius und Valentin

Dienstag, 25. Februar

Der Gottesdienst in der Pfarrkirche entfällt.

Hl. Walburga

Gemeinsam das Feuer hüten – Gespräch in der Gruppe

Mittwoch, 19. Februar, 14.00–16.00, Pfarreizentrum Weggis

Austausch im offenen Kreis, Thema von der Gruppe bestimmt: «Was brennt mir unter den Nägeln? Wofür brennt mein Herz?» Anschliessend Kaffee und etwas Süsses dazu. Keine Anmeldung nötig. Thema: Was machen Masken mit uns?»

Leitung und Auskunft:

Susann Barmet, Seelsorgemitarbeiterin, 079 841 67 97,
susann.barmet@seepfarreien.ch

Gedächtnis

Sonntag, 16. Februar

Stifts-Jzt.: Verstorbene der Familie Hediger, Chriesbaumhof

Pfarresekretariat Vitznau geschlossen

Das Sekretariat in Weggis und Vitznau bleibt am Schmutzigen Donnerstag, 27. Februar geschlossen. Im Notfall (z. B. Todesfall) wenden Sie sich bitte an folgende Nummer: 041 392 00 92 (Sekretariat Luzerner Seepfarreien). Sie erfahren über den Anrufbeantworter, an wen Sie sich wenden können. In allen anderen Fällen schreiben Sie uns nach Möglichkeit eine E-Mail an sekretariat@seepfarreien.ch.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Chinderfiir

Die Feier in Vitznau findet im ökumenischen Geist für alle Kinder der Seepfarreien statt. Die Kinder hören eine biblische Geschichte, singen und basteln zusammen.

**Sonntag, 16. Februar,
09.00–10.00, Pfarrhof Vitznau**

Wir freuen uns auf euch.

Das Chinderfiir-Team

Evangelien an Sonn- und Feiertagen

Sonntag, 16. Februar

Lk 6,17–18a.20–26

Sonntag, 23. Februar

Lk 6,27–38

Weggis: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 392 00 92, Öffnungszeiten: Mo–Fr, 09.00–11.00

Sonntag, 16. Februar 09.30 Pfarrkirche <i>Kollekte: Gymnasium St. Klemens</i>	6. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienst mit Anita Wagner
Dienstag, 18. Februar 09.00 Pfarrkirche	Rosenkranzgebet
Donnerstag, 20. Februar 16.30 Allerheiligenkapelle	Gottesdienst
Freitag, 21. Februar 16.30 Alterszentrum Hofmatt	Hl. Petrus Damiani Gottesdienst
Samstag, 22. Februar 17.00 Pfarrkirche <i>Kollekte: Philipp-Neri-Stiftung</i>	Familien-Fasnachtsgottesdienst mit Barbara Isele, Petra Küttel und Emilio Näf und Rigischränzer
Sonntag, 23. Februar 09.30 Pfarrkirche <i>Kollekte für Jubilare – Chance Kirchengesang; neue Medien für Kirchengesang mit Buch, Web und App</i>	7. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienst mit Christian Merkle
Dienstag, 25. Februar Das Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche entfällt.	Hl. Walburga
Donnerstag, 27. Februar Der Gottesdienst in der Allerheiligenkapelle entfällt.	Schmutziger Donnerstag
Freitag, 28. Februar 16.30 Alterszentrum Hofmatt	Gottesdienst

Rigi Kaltbad: Gottesdienste

Sonntag, 16. Februar 11.15 Felsenkapelle <i>Kollekte: Gymnasium St. Klemens</i>	6. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienst mit Anita Wagner
Sonntag, 23. Februar 11.15 Felsenkapelle <i>Kollekte für Jubilare – Chance Kirchengesang; neue Medien für Kirchengesang mit Buch, Web und App</i>	7. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienst mit Christian Merkle

Gedächtnisse

Samstag, 22. Februar: Stifts-Jzt.: Karl und Emma Syfrig-Waldis, Basel; Eduard und Rita Käslin-Baggenstos, Trottenegg; Felix und Katharina Lottenbach-Marty sowie Kinder, Wolfsetsegg

In Christus gestorben

Sonntag, 26. Januar

Lydia Zurmühle, Hofmatt 1

Mittwoch, 5. Februar

Esther Lucie Steiner,
Hertensteinstrasse 6

*Herr, lass sie ruhen in deinem
Licht und Frieden.*

Wellingtonia-Treff

Montag, 17. Februar von 09.00 bis 11.00 im Pfarreizentrum Weggis. Wir spielen, singen, beten, hören eine Geschichte, basteln und essen zusammen das mitgebrachte Znüni. Der Treff ist offen für alle. Für weitere Informationen steht Ihnen Myriam Brauchart, 079 723 17 90, zur Verfügung.

Weggiser Sonntagskonzert

In der evangelisch-reformierten Kirche Weggis findet am **16. Februar um 17.00** eine ganz spezielle Veranstaltung im Rahmen der Weggiser Sonntagskonzerte mit einem vierköpfigen Ensemble namens «SOOON» statt. Die drei O stehen für Obertonsingen, Ostschweiz und Jodel. Das Quartett besteht aus Sonja Morgeneegg (Stimme, Gitarre), John Wolf Brennan (Piano und Melodica), Rätus Flisch (Kontrabass) und Tony Majdalani (Gesang und Percussion). Diese Formation verbindet nach eigenem Bekenntnis Elemente von «Neuer Schweizer Volksmusik, Global Yodeling, schamanischen Gesängen, arabischer Musik, Klezmer, Scandinavian & Irish Folk und Jazz-Improvisationen»; es erklingt u. a. auch das «Rigilied» in der Originalversion von 1832. Der Eintritt ist frei. Kollekte am Ausgang.

Olivier Eisenmann

Serie: Aufwind trägt – wenn Lieder uns verbinden

«Hey Lüüt, si mir mol ehrlich»



Sind wir mal ehrlich... Kinder und Narren sagen ungeschminkt «ehrlich» die Wahrheit – in diesem Sinne wünschen wir allen eine ehrliche, rüüdig schöne Fasnacht.

Bild: Pixabay/carnival-9325352_1920

Sind Sie immer ehrlich zu sich selbst und zu anderen? Immer? Das ist eine Kunst, oder?

Der Song «Ehrlich» von Baschi ist eine Reflexion über die Herausforderungen und Widersprüche, denen wir in einer oberflächlichen Gesellschaft zu genüge begegnen. Im Songtext geht es darum, Dinge ohne Beschönigung anzusprechen, sich mit der Realität auseinanderzusetzen und auch dazu zu stehen, wenn es auch nicht einfach erscheint. Wir alle finden uns in Situationen wieder, in denen wir versuchen, eine perfekte Fassade aufrechterhalten zu wollen, obwohl das nicht der Realität entspricht.

Der Songtext fordert den Hörer/Leser auf, ehrlich zu sich selbst zu sein, zu seinen Schwächen zu stehen, sich so zu lieben, wie man ist, Fehler bei sich und auch bei anderen zu akzeptieren, statt zu verstecken oder zu verleugnen.

Mit einer Mischung aus Humor und Ernst fordert uns Baschi auf, sich nicht von Schein und Fassade blenden zu lassen.

Aus dem Songtext «Hey Lüüt, si mir mol ehrlich» kann man unterschiedliche Lehren herleiten, für mich sind es diese:

Selbstliebe – Ehrlichkeit mit sich selbst

Der Song fordert einen auf, sich selbst und anderen gegenüber ehrlich zu begegnen. Nicht nur die schönen Sonnenseiten, sondern auch die Schattenseiten des Lebens zu sehen und dabei die schwierigen und unangenehmen Wahrheiten anzusprechen. Bin ich ehrlich zu mir selbst, so empfinde ich Selbstliebe. Selbstliebe hilft mir, mich selbst zu verstehen, mir zu vertrauen, authentisch zu leben. Liebe ist eine der stärksten Kräfte des Lebens; darum fangen wir bei uns selbst an. Liebe verbindet, heilt und gibt uns Mut. Liebe ist keineswegs einfach, nein. Sie kann auch schmerzhaft sein, sei es durch Verluste, Enttäuschungen oder Missverständnisse.

Hey Lüüt, si mir mol ehrlich ...

Fehler akzeptieren

Niemand von uns ist perfekt und fehlerfrei. Im Songtext wird ermutigt, zu seinen Schwächen und Fehlern zu stehen und diese zu akzeptieren, statt sie zu verheimlichen oder sogar durch eine «perfekte Fassade» zu schützen.

Erkennen wir Fehler und reflektieren wir diese, dann haben wir immer eine Möglichkeit, aus Fehlern zu lernen, daran zu wachsen und wenn möglich diese zu verbessern. Gemachte Fehler ermöglichen uns auch immer wieder eine Chance zur Vergebung und Versöhnung. In

Beziehungen können Fehler sogar zu einer stärkeren und ehrlicheren Verbindung führen, wenn wir bereit sind, an uns selbst und am gemeinsamen Miteinander zu arbeiten.

Hey Lüüt, si mir mol ehrlich ...

Kritik an den oberflächlichen Gesellschaftsnormen

Warum leben auf dieser Welt so viele Menschen, die mehr Wert auf die äussere Erscheinung und gehobenen Status Wert legen als auf die wahren Werte? Sich mit dem notwendigen Respekt, Gerechtigkeit, Solidarität, Verantwortung, Freiheit, Empathie, Toleranz begegnen und aufeinander zugehen, das ist das, was unsere Gesellschaft mehr denn je braucht. Befreien wir uns von oberflächlichen Gesellschaftsnormen und sind mal wieder so herrlich ehrlich normal.

Hey Lüüt, si mir mol ehrlich ...

Mut zur Veränderung

Der Songtext regt aber auch zur Selbstreflexion an, eigene Verhaltensweisen und Denkmuster zu hinterfragen und wenn nötig, diese auch zu verändern. Sich dabei nicht von äusseren Erwartungen leiten lassen, sondern vielmehr auf sich selbst zu hören und Entscheidungen bewusst zu treffen. Veränderungen benötigen eine Menge Mut. Mut, den wir aufbringen sollten.

Hey Lüüt, si mir mol ehrlich ...

Lebe

Lebe dein Leben im Hier und Jetzt. Es gibt keine Garantie, was die Zukunft bringt. Alles, was zählt, ist der Moment, in dem man lebt. Liebe dich, bleibe dir treu. Mach dir nicht ständig Gedanken darüber, was andere von dir denken und von dir erwarten. Wenn du leben willst, dann tue es jetzt mit all deinen Sinnen und vielleicht braucht es doch ab und zu eine Notlüge, um grösseren Schaden zu vermeiden.

Hey Lüüt, si mir mol ehrlich ...

Welche Lehren würdet ihr bei diesem Lied für euch herleiten?

FASNACHTS- FAMILIENGOTTESDIENST

Samstag, 22. Februar
17.00 Pfarrkirche Weggis

Sonntag, 02. März
09.00 Pfarrkirche Vitznau

“Hed Fasnacht
innere Koffere Platz?”



Lassen wir uns
überraschen,
was in den vollgepackten
Koffern zum
Vorschein kommt.

Koffer auf
für die Guggenmusikklänge
der Rigischränzer Weggis
und der Höhlengugger
Vitznau, für fröhliche
Clowns, geheimnisvolle
Zauberer, mächtige Tiere,
Freude und Spass.

**Wir freuen uns
auf euch!**

*Emilio Näf, Barbara
Isele und Petra Küttel*

WIR BASTELN UNS EINE RASSEL FÜR FASNACHT

SO GEHT'S:

01

Du brauchst eine WC-Rolle, Buntstifte, eventuell Washi Tabs, Klebeband und Reis.



02

Male oder klebe die WC-Rolle bunt an. Dann klebst du eine Seite zu und füllst etwas Reis in die WC-Rolle.

03

Jetzt noch die zweite Seite mit Klebeband in die andere Richtung zukleben und schon ist deine Rassel fertig.



LASS DIR VON DEINEN ELTERN HELFEN.

Viel Spass beim Basteln und Musizieren!



Lichterschiff-Feier

Tragt in die Welt nun ein Licht



Im Werkraum der Primarschule Greppen herrschte am Nachmittag des 29. Januar reges Treiben, als ca. 40 Kinder mit Hammer, Säge und Schleifpapier Schiffsrohlinge in ihre eigenen Lichterschiffchen verwandelten. Mit viel Kreativität und Freude wurden die kleinen Schiffe kunstvoll und farbenfroh gestaltet. Die Kinder schnitzten, malten und gestalteten die Schiffchen mit Liebe zum Detail. Es war ein toller Nachmittag, der allen großen Spaß gemacht hat. Ein herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle der Schule Greppen, dass wir für diesen Anlass, sowie auch schon in den Jahren zuvor, den Werkraum benutzen durften.

Am Sonntag, den 2. Februar, war es dann soweit: In einer feierlichen Lichterschiff-Feier wurden die Schiffchen gesegnet. Der Kinderchor der Seegemeinden trug mit seinen fröhlichen Liedern zur feierlichen Stimmung bei. Nach der Feier wurden die Lichterschiffchen mit Kerzenlicht und guten Wünschen dem See übergeben. Ein wunderbarer Moment, der den Winterabend noch lange erhellte und den Kindern und uns Erwachsenen einen schönen Augenblick bescherte.

Flavio Moresino



Neustart ins nächste Jahrhundert mit dem Namen CANTAMUS-Chor der Seepfarreien

Der Gemischte Chor Greppen erhält zum 100. Geburtstag einen neuen Namen, 15 Neumitglieder und eine neue Chorleiterin.

Am Samstagabend, 1. Februar fand die 100. Generalversammlung des Gemischten Chors Greppen statt. Dieses Jahr waren wir im Hotel Alexander in Weggis zu Gast, wo wir einen idealen Raum vorfanden und auch kulinarisch verwöhnt wurden.

Das letzte Vereinsjahr war geprägt durch grosse Veränderungen. So konnte im ersten Halbjahr nur reduziert unter der Leitung von Susann Barmet geprobt werden. Am Bischofsbesuch vom 28. Juni haben Sängerinnen und Sänger vom ehemaligen BelCanto-Chor und von unserem Chor gemeinsam unter der Leitung von Felipe Cattapan gesungen. Nach den Sommerferien wurde der Probebetrieb mit der neuen Chorleiterin Dorothea Frisch Egli und vielen neuen Sängerinnen und Sängern gestartet. Schon bald zeigte sich, dass wir uns mit der neuen Dirigentin wirklich glücklich schätzen dürfen: Die Probenarbeit macht Spass und die ersten Auftritte in den drei Seegemeinden am ersten Adventswochenende waren für die Zuhörenden und auch für uns eine sehr schöne Erfahrung.

Vier Sängerinnen konnten für ihre langjährige aktive Mitgliedschaft geehrt werden: Agnes Muheim und Margrit von Holzen für 40 Jahre und Hanny Heussi für 25 Jahre. Vreni Gehrig wurde nach 20 Jahren Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

Leider mussten mit Fini Grossmann und Urs Strelbel auch zwei altersbedingte Austritte von langjährigen verdienten Chormitgliedern hingenommen werden.

Umso erfreulicher ist es, dass mit dem Neueintritt von 15 Sängerinnen und Sängern der Chorbestand fast verdoppelt wurde.

Der bisherige Chorvorstand wird durch Judith Fähndrich und Jsabella Theiler ergänzt. Zudem ersetzt Bernadette Schantl Agnes von Rotz als Revisorin.

Der Pastoralraumleiter Michael Brauchart freut sich sehr, dass nun nach der Auflösung von BelCanto im letzten Frühling und dem chorleiterlosen Zustand beim Gemischten Chor Greppen inzwischen ein grösserer Chor entstanden ist. Er bedankte sich bei der Spurguppe und dem Vorstand für die diesbezüglichen Vorarbeiten: Es mussten unter anderem neue Statuten und ein neues Reglement erarbeitet werden.



Der neue Vorstand von links: Judith Fähndrich, Dorothea Frisch, Agnes Muheim, Flavio Moresino, Jsabella Theiler, Gerry Muff, Margrit Sigrist.

Für die Namensgebung des Chors fand bereits im Dezember eine Vorausscheidung statt. Aus den verbliebenen vier Vorschlägen wurde mit klarer Mehrheit der Name CANTAMUS (lateinisch: wir singen) ausgewählt.

Die Chorleiterin Dorothea Frisch Egli stellte das Jahresprogramm vor, das mehrere Auftritte in allen drei Seegemeinden beinhaltet. Zum 100-Jahr-Jubiläum sind im Speziellen der Auftritt an Pfingsten in der Kirche Greppen und ein spezieller (gesponserter) Auftritt im KKV Vitznau am 8. Dezember geplant.

Die Präsidentin bedankte sich beim Pastoralraumleiter Michael Brauchart. Mit seinem Engagement für den Erhalt eines Chors im Pastoralraum hat er wesentlich dazu beigetragen, dass diese positive Veränderung möglich wurde. Auch den Kirchenräten der Seepfarreien gehört ein herzlicher Dank für die Sicherstellung der Finanzierung des regionalen Kirchenchors.

Der Chor startet mit Freude und guten Mutes ins nächste Jahrhundert und steht auch weiteren interessierten Sängerinnen und Sängern offen.

Gerhard Muff



Spontaner Tanz in der Ferien- und Besinnungswoche. Bild: Fabienne Eichmann

Ferienwoche Behindertenseelsorge
Innere und äussere Schönheit

«Du bist so schön» – unter diesem Motto steht die Ferien- und Besinnungswoche für Menschen mit einer körperlichen Behinderung. Neue Sichtweisen, stärkende Begegnungen und Ausflüge in die Region Delsberg. 7.–24.5., Centre St-François, Delsberg | Kosten: Fr. 700.–, im Einzelfall Reduktion möglich | schriftliche Anmeldung bis 17.2. | Auskunft über 041 419 48 43 oder heidi.buehlmann@lukath.ch

Theologie 60plus
Karwoche, Ostern, Pfingsten theologisch vertiefen

Freud und Leid liegen oft ganz nah beieinander. Der christliche Jahresfestkreis bringt dieses dramatische Auf und Ab menschlichen Lebens zur Sprache. Besonders die christlichen Feiern im Frühjahr verarbeiten zentrale Lebensthemen symbolisch und rituell. Leiden und Tod, Unrecht und Gewalt – da wird nichts beschönigt oder verschwiegen; aber auch Freude und Lebenskraft, Hoffnung und Ermutigung werden gestärkt und gefeiert. In sieben Matineen wird dies theologisch und existenziell vertieft. Lektüre biblischer und anderer Texte, Impulsreferate, Gruppengespräche, Bildbetrachtungen, geistliche Musik. Jeweils Di, 10.00–11.45 | 25.3., 1.4., 15.4., 22.4., 29.4., 6.5., 13.5. | Pfarreiheim St. Josef, Glärnischstrasse 12, Neuenhof AG | Leitung: Felix Senn | Kosten: total Fr. 160.– | Anmeldung bis 17.3. an: info@tbi-zh.ch oder 044 525 05 40 | tbi-zh.ch > Theologie > Theologie 60plus

Ökumenische Fachtagung
Wo sind die Männer?

Bei kirchlich-spirituellen Angeboten sind Frauen meist in der Überzahl. Diese Tagung geht mit Impulsen, persönlichem Austausch und Praxiserfahrungen, ergänzt durch kreative Beiträge, der Frage nach, was es braucht, damit Männer sich von christlicher Spiritualität angesprochen fühlen. Eingeladen sind hauptamtlich, freiberuflich oder ehrenamtlich tätige Männer und Frauen. Sie werden ermutigt in ihrer Arbeit mit Männern und Vätern, in Gruppen und im Einzelkontakt. Veranstalter ist die Fachgruppe Männerarbeit im kirchlichen Kontext von maenner.ch.

Di, 10.6., 13.45–19.30, Zwinglistrasse 22, Jona SG (zu Fuss 10 Minuten ab Bahnhof) | Kosten: Fr. 60.– | Anmeldung bis 25.5. an info@pef-sg.ch | pef-sg.ch/fachberatung-und-weiterbildung



Wie kann man Männer für spirituelle Angebote ansprechen?
Bild: Brad Neathery/freelyphotos.com

Kleintheater Somehuus Sursee
Stück über Sterbehilfe

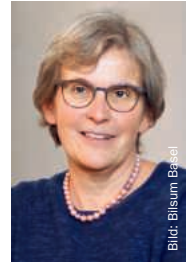
Ein 78-jähriger Mann möchte nach dem Tod seiner Ehefrau seinem Leben ein Ende setzen. Er bittet einen Arzt um Beihilfe zum Suizid. Dieser lehnt aus ethischen Gründen ab, weil der Mann nicht krank ist – so die Ausgangslage des Theaterabends. Das bekannte Stück «Gott» von Ferdinand von Schirach kommt in Sursee in einer eigenen Mundartfassung auf die Bühne.

Letzte Spieldaten: 14., 15., 21., 22.2., jeweils 20.15, Somehuus Sursee, Harnischgasse 2 | Tickets unter somehuus.ch/programm

Was mich bewegt

Umkehr als Wegweiser

Vor gut drei Monaten ging die Synode in Rom zu Ende. Das Abschlussdokument wurde von Papst Franziskus umgehend



als verbindlich erklärt. Damit zeigt er, wie ernst er die Arbeit der Synodalen und aller Mitwirkenden nimmt. Das bedeutet, dass wir eine grosse Hausaufgabe erhalten haben – eine echte Chance und Herausforderung zugleich! Nun heisst es: *Avanti!* Vorwärts, ausprobieren, experimentieren, neue Schritte wagen.

Ich habe das Abschlussdokument vor mir und stolpere über das Inhaltsverzeichnis. Es macht mich stutzig. In vier der fünf Hauptteile taucht das Wort «Umkehr» im Titel auf: Vom Heiligen Geist zur Umkehr gerufen, Umkehr in den Beziehungen, in den Prozessen, in den Bindungen. Erst dann folgt das Kapitel über den Auftrag zur Sendung.

Umkehr, das bedeutet doch, nicht einfach wie gewohnt vorwärts-machen; Umkehr lädt vielmehr zur Richtungsänderung ein, zu neuen, zu anderen Wegen. Umkehr verlangt Selbstreflexion und bedeutet Mass nehmen an der Botschaft Jesu. Vor dem *Avanti* ist nochmals ein gutes Hinhören gefragt, damit wir die Botschaft Jesu in die Welt tragen können. Brechen wir auf als Pilger:innen der Hoffnung, auf Wegen, die sich erst erschliessen – *Avanti!*

Edith Rey Kühntopf,
Regionalverantwortliche
Bischofsvikariat St. Verena



Livia Wey verlässt den Pastoralraum Sursee per August. Bild: Dominik Thali

Pastoralraum Sursee Livia Wey hat demissioniert

Livia Wey leitet den Pastoralraum Sursee seit Januar 2024. Ein Jahr später teilt sie auf der Website des Pastoralraums mit, dass sie ihr Amt per August aufgibt. «Diese Arbeit braucht nicht nur ein immenses Mass an Übersicht und Einsatz vor Ort, sondern beschäftigt mich auch gedanklich weit über die Arbeitszeit hinaus», schreibt Wey. «Bei all diesen drängenden Organisations- und Führungsaufgaben bleibt kaum Raum für Seelsorge und das, was mir ausserdem wichtig ist», sagt Wey, die drei Kinder im schulpflichtigen Alter hat. Mit Sursee, dem Oberen Entlebuch, Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal, Rontal sowie Malters-Schwarzenberg sind damit fünf Pastoralraumleitungen im Kanton Luzern vakant.



Alle Beiträge der
Zentralredaktion

www.pfarreiblatt.ch

So ein Witz!

Die beiden Schwestern Lena und Luisa betrachten ein Bild von Maria mit dem Jesuskind. «Sieh mal, das ist Jesus mit seiner Mutter!», sagt Lena. «Und wo ist der Vater?», will die jüngere Luisa wissen. Lena überlegt und ruft schliesslich: «Ach, der hat wohl die Aufnahme gemacht.»

Ausbildung Reuss-Institut von Kirche nicht anerkannt Fokus auf Gemeindebildung

Das Reuss-Institut in Luzern führt nicht zu offiziell anerkannten kirchlichen Berufen. Nun setzt das ökumenische Institut mit Pioniercharakter noch stärker auf den Bereich Gemeindeentwicklung.

Das Reuss-Institut in Luzern, 2021 von Pfarrer Ruedi Beck und der reformierten Pfarrerin Sabine Brändlin gegründet, vermittelt Studierenden einerseits theologische Grundlagen, andererseits lernen sie, wie man christliche Gemeinden aufbaut.

Ausbildung nicht anerkannt

Doch der dreijährige duale Bildungsgang wird von der Deutschschweizer Ordinarienkonferenz (DOK) nicht als Ausbildung anerkannt, die für einen kirchlichen Beruf qualifiziert. Das hat das Gremium im September entschieden – auf der Basis eines Zwischenberichts des Bildungsrates der katholischen Kirche in der Deutschschweiz. Als kirchliche Berufe mit «etablierten Qualifikationsprofilen» gelten Seelsorger:in, Religionspädagog:in, Katechet:in sowie kirchliche:r Jugendarbeiter:in.

«Das Reuss-Institut vermittelt keine spezifischen Kompetenzen religionspädagogischer oder didaktischer Art. Sein Curriculum ist sehr stark auf Gemeindeentwicklung – also auf eine Querschnittskompetenz – ausgerichtet. Es handelt sich folglich nicht um eine Ausbildung für einen eigentlichen Beruf, sondern um eine Weiterbildung», erläutert Jörg Schwaratzki, Geschäftsführer des Bildungsrates, den Entscheid der DOK. Ruedi Beck, Co-Leiter des Reuss-Instituts, kann das Verdikt nachvollziehen. Und er sagt: «Ziel des Reuss-Instituts ist es, einen Beitrag zur Entwicklung christlicher Gemeinden und neuer Formen von Kirche zu leisten.»

Neu «Höhere Fachschule»

Im Rahmen der DOK-Evaluation hat das Reuss-Institut seine Ausbildung überarbeitet. Es fokussiert seine Arbeit nun ganz auf Gemeindeentwicklung und sogenannte «Fresh Expressions of Church». Die dreijährige Evaluation hat das Reuss-Institut dennoch bezüglich Qualität weitergebracht: Dem Institut wird nun das Niveau der «Höheren Fachschule» attestiert. *kath.ch*

Das Reuss-Institut in Luzern – hier mit Co-Leiter Ruedi Beck – führt nicht zu einem offiziellen kirchlichen Beruf. Es darf sich aber «Höhere Fachschule» nennen.

Bild: Roberto Conciatori



Papst Franziskus veröffentlicht seine Autobiografie

Ein nahbarer Seelsorger in Rom

«Hoffe» lautet der Titel von Papst Franziskus' Memoiren. Es ist die erste Autobiografie eines Papstes. Ein lesenswertes Buch auch für Kirchenferne.

Mitte Januar erschien die erste Autobiografie eines Papstes unter dem Titel «Hoffe». Auf knapp 400 Seiten gibt sich Franziskus, der von seinem langjährigen Co-Autor Carlo Musso unterstützt wurde, von seiner persönlichen Seite: nahbar, humorvoll und bemüht um sein Vermächtnis als pastoraler Papst in politisch anspruchsvollen Zeiten.

Erstsprache Piemontesisch

Der «Papst vom Ende der Welt» hat italienische Wurzeln. Piemontesisch sei die erste Sprache gewesen, die er kennenlernte. Gesprochen hat sie seine Grossmutter, eine prägende Figur im Leben des kleinen Jorge Bergoglio, wie der Papst mit bürgerlichem Namen heisst. «Ich habe meine Oma Rosa innig geliebt und wurde auch von ihr geliebt. Für mich war sie die lebendige Verkörperung der Alltagsheiligen.»

Jorge Mario Bergoglio und seine vier Geschwister wachsen als Migrant:innen-Kinder im Stadtteil Flores in Buenos Aires auf. Seine Grosseltern waren mit seinem Vater vor Armut und Krieg aus Europa geflohen. Getrieben von

der Hoffnung, in Südamerika ein besseres Leben aufzubauen.

Papst in Krisenzeiten

Die Parallelen zu heute sind gewollt und Franziskus hat hier besonders seine europäischen Leser:innen im Auge, die er in Anbetracht der Abschottung des Kontinents an die Geschichte erinnert. Die Sorge vor Populismus, Nationalismus und dem Dritten Weltkrieg, der laut dem Papst bereits «stückweise» geführt werde, sind Leitmotive der Autobiografie. Die aktuellen politischen Entwicklungen, die Franziskus immer wieder anspricht, sind der Grund, warum er die Veröffentlichung vorgezogen hat. Ursprünglich sollten die Memoiren erst nach seinem Tod erscheinen.

Phasen der Depression

Mit unverhohlener Zärtlichkeit erinnert sich der Pontifex seiner Heimat und seiner Familie. Seine Eltern und Grosseltern sind italienische Wirtschaftsflüchtlinge, denen der Aufstieg in die argentinische Mittelschicht gelingt. Menschlich und mitmenschlich kommt die Familie Bergoglio daher. Der kleine Jorge liebt Superman-Comics, ist ein schlechter Fussballspieler, was seine Begeisterung für den Sport nicht mindert, er prügelt sich, flucht und beschimpft seine Lehrerin. Seit seiner Jugend kennt der heutige Papst Phasen der Depression. «Sie hat mich ein Leben lang begleitet, diese Melancholie», schreibt er. Heute weiss er: «Es ist ein Signal, das mir sagt, dass ich achtgeben muss, dass gerade etwas geschieht und dass das Leben von mir eine Antwort verlangt. Ich habe auch gelernt, von dort aus vorwärtszugehen.» Es sind solche Passagen, jenseits des päpstlichen Vermächtnis-

Oma Rosa war für mich die lebendige Verkörperung der Alltagsheiligen.

Papst Franziskus

ses, die das Buch auch für Kirchenferne lesenswert machen.

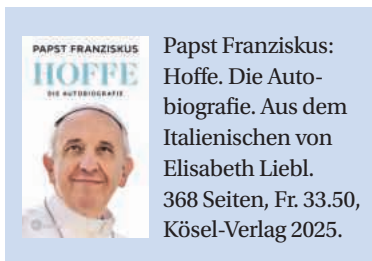
Mutter nicht begeistert

Lange bevor Jorge zu Franziskus wird, erlebt er als Jugendlicher seine Berufung zum Priester. «Tatsache ist, dass ich aus dem Beichtstuhl heraustrat und nicht mehr derselbe Mensch war wie vorher. Und plötzlich wusste ich, dass ich Priester werden würde.» Als seine Mutter von der Berufung des 18-Jährigen erfährt, ist sie alles andere als begeistert. Aber Jorge setzt sich durch.

Er tritt ins Jesuitenkolleg ein und steigt schnell auf. Während der Zeit der Militärjunta in Argentinien (1976–83) wird er auch mal zum Fluchthelfer. Diese Passagen dürften sich besonders an die Kritiker in seiner Heimat wenden, die Franziskus Nähe zum Regime vorwerfen.

Pastoraler Papst für alle

In der zweiten Hälfte erläutert Franziskus sein spirituelles Verständnis und kirchliches Vermächtnis. Er, der pastorale Papst, bekennt sich zum Volksglauben und kritisiert Traditionalismus und Rückwärtsgewandtheit. «Die Liturgie ist kein Selbstzweck, los-



Papst Franziskus: Hoffe. Die Autobiografie. Aus dem Italienischen von Elisabeth Liebl. 368 Seiten, Fr. 33.50, Kösel-Verlag 2025.



Nahbar und humorvoll, so zeigt sich Papst Franziskus in seiner Autobiografie «Hoffe».

Bild: KNA

gelöst von der pastoralen Tätigkeit.» Und: «Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers», schreibt der Papst. Mit seinen Memoiren möchte Franziskus alle Menschen erreichen. Franziskus versteht sich als Seelsorger, nicht als universitärer Theologe. Das spiegelt sich in Ton und Schreibstil, einfach, klar, mal humoristisch, mal nachdenklich. Immer leicht zu folgen – auch bei kirchenpolitisch schwierigen Themen.

Priesteramt bleibt männlich

Er plädiert für die Teilhabe der Frauen und zitiert das Abschlussdokument der Welsynode vom Oktober 2024: «Es gibt keine Gründe, warum Frauen in der Kirche keine Führungsrolle übernehmen sollten.» Gleichzeitig weicht er nicht von der Idee des petrianischen und marianischen Prinzips ab. Mit anderen Worten: Das Priesteramt bleibt männlich, Macht aber kann geteilt werden.

Franziskus' Kirche ist ohne Unterschied für alle da. Mit klaren Worten stellt sich der Papst gegen die Verfolgung von Homosexuellen, die noch immer in über 60 Ländern Realität ist. «Homosexualität ist kein Verbrechen, sondern eine Tatsache des Menschseins. Und die Kirche und die Christen können angesichts dieser verbrecherischen Ungerechtigkeit nicht die Augen verschliessen oder sich kleinmütig verhalten.»

Franziskus' Kirche ist auch eine politische Kirche. Sie mischt sich ein, auch gerade dort, wo es unangenehm wird. Und sie lässt sich nicht vom Scheitern entmutigen. Am 25. Februar 2022, dem Tag nach dem russischen Einmarsch, hat sich Franziskus persönlich in die russische Botschaft begeben. «Ich bat flehentlich um die Einstellung des Bombardements und mahnte zum Dialog. Ich schlug eine Mediation durch den Vatikan vor.»

Die Absage kam kurz darauf von Putins Aussenminister Lawrow. Die Be-

mühungen des Vatikans, durch seine Vertreter vor Ort auf die Konfliktparteien einzuwirken, hätten seither aber nicht abgenommen. Ähnlich äussert sich Franziskus zum Nahostkonflikt. Friede, das Ende der Gewalt und der Leiden der Menschen, müsse das höchste Streben sein, dem der Papst all seine verbleibende Energie widmet.

Hadern mit Abgründen

Weniger energisch thematisiert der Papst die Missbrauchskrise der katholischen Kirche. Die knappen Seiten, die er dem Thema Missbrauch widmet, überzeugen am wenigsten. In «Hoffe» fehlt ein klares, von Herzen kommendes Plädoyer für den Kampf gegen Missbrauch; ein Plädoyer, wie der Papst es für Frieden und Versöhnung an anderer Stelle im Buch überzeugend liefert. Es ist die eine grosse Schwäche der ansonsten durchaus lesenswerten Autobiografie.

Annalena Müller, «pfarrblatt» Bern



Das Beraterinnen-Team der «elbe» (von links): Nicole Riedo, Paola Ganyi (Leiterin), Lea Ming, Kathrin Michel und Anita Schälin.

Bild: Roberto Conciatori

Fachstelle für Lebensberatung

Die «elbe» ist jetzt auch für Uri da

Ehe-, Lebens- und Schwangerschaftsberatung ist eine staatliche Aufgabe. Der Kanton Uri hat den Auftrag dafür auf Jahresbeginn der «elbe» in Luzern übergeben. Das bestätigt deren Leistungsausweis.

Paola Ganyi freut sich: «Diese Zusage ist eine grosse Anerkennung für unsere Arbeit.» Ganyi leitet die «elbe», von den Landeskirchen 1973 mitgegründet, seit vier Jahren und hat in dieser Zeit mit ihrem Team viel Aufbauarbeit geleistet. So budgetiert die Fachstelle nach drei Jahren mit roten Zahlen für das laufende Jahr wieder eine schwarze Null – auch deshalb, weil die katholische Landeskirche ihren Beitrag vergangenes Jahr um 20 000 auf 110 000 Franken erhöht hat und die reformierte zwei Jahre hintereinander 5000 Franken zusätzlich überweist.

Kirchen gründeten mit

Interkonfessioneller Verein für Ehe- und Lebensberatung Luzern – kurz: elbe – hiess die Stelle, welche die Kantone und Landeskirchen Luzern, Ob- und Nidwalden im September 1973 gründeten. Seit 2016 ist die «elbe» als «Fachstelle für Lebensfragen» unterwegs. Die Landeskirchen tragen rund einen Viertel des Aufwands. Präsiert wird der Verein von Karin Wandler-Wüest (kath., Schenkon) und Rosemarie Manser (ref., Eich).

Ehe-, Lebens- und Schwangerschaftsberatungen sind ein gesetzlicher Auftrag. Luzern, Ob- und Nidwalden sowie neu Uri kommen diesem über die «elbe» nach.

elbeluzern.ch

Der jüngste Erfolg: Seit 1. Januar bietet die Fachstelle Einzel-, Paar- und Schwangerschaftsberatung auch für die Bevölkerung des Kantons Uri an. Die «elbe» löst damit den «Verein Frauenpraxis Uri» ab, der diese Aufgabe während 30 Jahren versehen hatte. Der Verein mit einer kleinen Praxis in Altdorf zog sich zurück, weil er keine Vorstandsmitglieder mehr fand und 2022 das Anordnungsmodell in der Psychotherapie (Aufnahme in die Grundversicherung) eingeführt wurde.

«Gewinn für beide Seiten»

Einzel-, Paar und Schwangerschaftsberatung sind ein gesetzlicher Auftrag. Die «elbe» hat dafür schon lange Leistungsaufträge mit den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden. Uri meldete sich im Mai vergangenen Jahres

bei der Fachstelle; der neue Vertrag wurde im Dezember unterzeichnet. Ganyi spricht von einem «Gewinn für beide Seiten: Uri kauft unsere Professionalität und Erfahrung ein und wir können wachsen». Der Standort der «elbe» an der Hertensteinstrasse sei für die Urner Bevölkerung nicht weiter entfernt als etwa für jemanden aus dem Entlebuch oder Hinterland.

Stellenausbau möglich

Der Kanton Uri entschädigt die «elbe» mit einem Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Mit dem neuen Leistungsauftrag fliessen so rund 38 000 Franken zusätzlich in die Kasse der Fachstelle. Dieser Betrag ermöglicht einen Ausbau um 15 Stellenprozent. Weil die «elbe» zugleich ihren sexualpädagogischen Auftrag an den Nidwaldner Schulen einer spezialisierten Fachstelle weitergegeben hat und das Projekt «Kinder im Blick» derzeit pausiert, haben die sechs Mitarbeiterinnen mehr Luft für ihre Hauptaufgabe: die Beratung und Therapie. Das ist auch dringend notwendig, weil die Fallzahlen steigen. «Wir sind vergangenes Jahr an die Grenze des Machbaren gekommen», sagt Stellenleiterin Paola Ganyi. Will heissen: 2024 führte die «elbe» 508 Dossiers. Schon 2023 war mit 462 Dossiers ein Rekordjahr gewesen. Vor fünf Jahren lag die Dossierzahl noch bei 381. Und die Anzahl der Beratungsstunden ist heute doppelt so hoch.

«Die ganze Welt»

Gleichwohl gibt es bei den «elbe»-Mitarbeitenden fast keine Fluktuation. Ganyi sagt, die Arbeit sei «eben einfach sehr spannend». Von Menschen mit einem Burnout, Paaren in Beziehungskrisen oder Armutsbetroffenen aus anderen Kulturen: «Bei uns geht die ganze Welt ein und aus», sagt Ganyi. «Und wir können mit überschaubarem Aufwand viel bewirken. Das stärkt unsere Klientel und macht uns selbst Freude.» *Dominik Thali*

Ausdruck der Säkularisierung: Angehörige von Polizei und Feuerwehr wenden sich eher an Psychologinnen als an Seelsorger.

Bild: Adobe Stock



Kantonspolizei Luzern

Kein Bedarf mehr an Seelsorge

Die Luzerner Polizei hat keinen Bedarf mehr nach kirchlicher Seelsorge. Die Nachfrage sei in den letzten Jahren klein gewesen. Die Begleitung der Korpsmitglieder in belastenden Situationen wird durch Psychologinnen gewährleistet.

Die ökumenische Polizei- und Feuerwehrseelsorge im Kanton Luzern gibt es seit Beginn dieses Jahres nicht mehr. Die Luzerner Polizei hat den entsprechenden Vertrag mit den drei Landeskirchen gekündigt. Es bestehe kein Bedarf mehr nach kirchlicher Seelsorge, so die Begründung.

«Nur vereinzelt genutzt»

Die Seelsorge für die Luzerner Polizei und die Feuerwehr Stadt Luzern wurde 2005 geschaffen. In einem 30-Prozent-Pensum hat der jeweilige Seelsorger Korpsangehörige in emotional

belastenden Situationen unterstützt sowie Feiern mitgestaltet.

Der Bedarf nach Unterstützung ist nach wie vor vorhanden: Zur psychologischen Nachbetreuung von Ereignissen stünden den Polizist:innen Psychologinnen und sogenannte Peers, bestehend aus erfahrenen Polizist:innen, zur Verfügung, teilt die Medienstelle der Luzerner Polizei auf Nachfrage mit. Diese seien im Jahr 2023 zu 13 Einsätzen aufgeboden worden, die Psychologinnen hätten im gleichen Jahr 223 Beratungsstunden durchgeführt.

«Die eigentliche Polizeiseelsorge wurde durch die Mitarbeitenden der Luzerner Polizei in den letzten Jahren nur vereinzelt genutzt», so der Sprecher weiter. Die Kündigung des Vertrags darf somit als Zeichen zunehmender Säkularisierung gedeutet werden.

Dominik Thali/Sylvia Stam

Vatikan/Österreich

Papst nimmt Rücktritt von Kardinal Schönborn (80) an

Der bekannte österreichische Kardinal Christoph Schönborn tritt in den Ruhestand. Papst Franziskus nahm Ende Januar, an Schönborns 80. Geburtstag, dessen Amtsverzicht als Wiener Erzbischof an. Übergangsverwalter des Erzbistums wird Bischofsvikar Josef Grünwidl (62).

Schönborn leitete Österreichs Hauptstadterzbistum seit 1995. Er übernahm es auf dem Höhepunkt eines Missbrauchsskandals um seinen Vorgänger Hans Hermann Groër. Auch als Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz warb er um neues Vertrauen für die Kirche.

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Luzerner Seepfarreien,

c/o Kath. Pfarramt, Rigiblickstrasse 5, 6353 Weggis

Redaktion: Sekretariat der Luzerner Seepfarreien

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch



... weil Aufwind trägt

Luzerner Seepfarreien

Greppen – Weggis – Vitznau

"Vertraue dem Weg!
Finde die Richtung, die dich
mit Freude und Glück erfüllt
und nie endet."

Offene kirchliche Jugendarbeit